

↳ Magazin "In Focus" ↳ Letzte Artikel

23.12.2011

Die Bank auf Rädern rollt zur Kundschaft

Daniel Huber, Head Publications



Die Credit Suisse engagiert sich seit 2002 im Bereich Mikrofinanz. Dabei arbeitet sie mit einer Reihe ausgewählter Partnerorganisationen zusammen und unterstützt diese finanziell. Begleitet von Kreditberatern von Opportunity International besuchten wir zwei Kleinkreditnehmer im Süden Malawis.

Es ist früh am Morgen, als uns Ellen Patrick mit dem jüngsten ihrer vier Kinder vor ihrem Haus in Mathambi, einem kleinen Dorf im Hinterland des Mulanje-Distrikts im Süden Malawis, empfängt. Der Distrikt ist nach dem gleichnamigen Bergmassiv benannt, das die Landschaft im Süden Malawis prägt und dessen höchster Gipfel mit 3002 Metern zugleich der höchste Berg Zentralafrikas ist. Ellen führt uns durch ihr bescheidenes Haus mit seinen rauchgeschwärzten Wänden. Sie ist spät dran und drängt zum Aufbruch. Auf roter Lehmerde geht es über Hintersträsschen vorbei an kleinen Läden, Nähwerkstätten und über einen Gemüsemarkt zu ihrer kleinen Bäckerei. Ihre Angestellte hat bereits mit dem Zubereiten des Teigs begonnen. Schnell wäscht sich die Chef in die Hände und macht sich mit an die Arbeit. Rund 600 Brötchen backen die beiden an einem normalen Tag und verkaufen sie danach auf dem Markt für 10 Kwacha, was umgerechnet ein paar Rappen entspricht. An einem guten Tag nimmt sie so rund 34 Franken ein.

Kredit über eine Vertrauensgruppe

Sichtlich erfreut berichtet Ellen, wie sich ihre Lebensumstände verbessert haben. Die 30-jährige alleinerziehende Mutter kann heute ihre drei eigenen Kinder und ein Adoptivkind selber ernähren. Selbst Waise, veränderte sich ihr Leben grundlegend durch die Chance, die ihr der erste Kredit bot. Vor zwei Jahren wurde sie als Mitglied in die Vertrauensgruppe Tisaiwale aufgenommen. "Tisaiwale" bedeutet in der Lokalsprache Chichewa "nicht vergessen". Die Vertrauensgruppen treten als Kreditnehmer gegenüber der Bank auf, d. h. das Kollektiv bürgt für die einzelnen Mitglieder. So erhielt Ellen ihren ersten Kredit über 5000 Kwacha (rund 28 Franken). Damit kaufte sie einen Sack Mehl, Öl und Salz und begann, Brötchen zu backen und zu verkaufen. Sie erzielte einen Umsatz von 9'500 Kwacha, wovon sie 3'000 Kwacha in ein Sparkonto einzahlte. Der Grundstein für ein erfolgreiches Kleinstunternehmen war gelegt.

Dank der von Opportunity International gegründeten Mikrofinanzbank kann Ellen Finanzdienstleistungen in ihrem kleinen Dorf im Hinterland Malawis nutzen, sonst mehrere Gehstunden von der nächsten Bankfiliale entfernt. Opportunity International ermöglicht Menschen, die bis anhin keinen Zugang zu einer Bank hatten, mithilfe moderner Technologie Bankdienstleistungen in Anspruch zu nehmen. In Ellens Fall ist die "Bank" de facto ein alter roter Lastwagen, der jeden Montag in ihr Dorf fährt und Finanzdienstleistungen anbietet. Dies erspart den Mikrounternehmern den langen Weg zur nächsten Bankfiliale. Im Heck des Fahrzeugs ist eine kleine, aber voll ausgestattete Bankfiliale untergebracht. Mithilfe von Smart Cards und biometrischen Fingerabdrücken, die mit modernen Scannern eingelesen werden, identifizieren die zwei Bankangestellten ihre Kunden, die in den wenigsten Fällen über Ausweispapiere verfügen und oft weder lesen noch schreiben können. Diese Identifikationsmöglichkeit kommt auch in den kleinen Filialen der Städte zur Anwendung,

sowohl am Bankschalter als auch an Geldautomaten.

Sparkonto heute wichtiger als Kredit

"Früher war es mir nicht möglich, Kleider und Essen für mich und meine Kinder zu kaufen. Dank der Starthilfe von Opportunity International konnte ich ein kleines, erfolgreiches Geschäft aufbauen", erzählt Ellen rückblickend. Mittlerweile seien für sie aber weniger die Kredite wichtig, als vielmehr ein sicherer Ort für ihr erspartes Geld: "Bevor der Bank-Truck ins Dorf kam, habe ich das verdiente Geld meistens sofort wieder ausgegeben. Heute zahle ich es jeden Montag auf mein Sparkonto ein und hebe nur dann etwas ab, wenn ich es brauche". Mit dem Kreditberater ihrer Gruppe, Antony Musonzo, ist sie sehr zufrieden, da er sie nicht nur bei Finanzproblemen, sondern auch bei Fragen rund ums Geschäft berät.

Antony arbeitet seit drei Jahren für Opportunity International. Für ihn ist Ellen die ideale Kundin. Sie zahlt immer pünktlich und hat mittlerweile den fünften Kredit erhalten. Abgesehen davon freut er sich darüber, wie sich Ellen seit dem ersten Kredit persönlich verändert hat. "Früher war Ellen sehr schüchtern und unsicher. Heute nimmt sie aktiv und selbstbewusst an den Treffen der Vertrauensgruppe teil". Auch ihr Ansehen in der Gemeinde ist merklich gestiegen. Das zeigt sich daran, dass sie häufig zu Hochzeitskomitees oder Organisationskomitees der Kirche eingeladen wird und andere Frauen im Dorf berät.

Geldüberweisung über das Mobiltelefon

In Mulanje, am Fusse des mächtigen Gebirgsmassivs, betreibt Martha Chawanda ihren Marktstand. Am Strassenrand, direkt gegenüber der neuen Filiale von Opportunity, baut sie ihren Stand mit Secondhand-Kleidung auf. Auf ihrem Schoss sitzt eines der beiden Waisenkinder, die sie bei sich aufgenommen hat. Als ihr Mann vor fünf Jahren starb, stand Martha plötzlich alleine mit zwei Kindern und ohne jegliches Einkommen da. Als Mitglied der Vertrauensgruppe "Maganizo Abwino" ("Gute Gedanken") bekam sie einen ersten Kredit über 20'000 Kwacha. Dieses Geld bildete den Grundstock für ein kleines Secondhand-Kleidergeschäft. Nachdem sie den ersten Kredit zurückbezahlt hatte, waren auf dem Sparkonto noch 30'000 Kwacha übrig. Diese investierte sie zusammen mit weiteren 30'000 Kwacha aus einem zweiten Kredit in ein grösseres Geschäft. Mittlerweile tilgt sie ihren fünften Kredit.

Ihr Geschäft läuft gut. In der gegenüberliegenden Opportunity-Filiale zahlt sie regelmässig Geld auf ihr Konto ein. In dieser Woche waren es über 30'000 Kwacha. "Von dem Geld auf meinem Konto kann ich problemlos die laufenden Kosten bezahlen", erzählt Martha. "Oft tue ich dies per Handy über das Mobile Banking von Opportunity, was sehr praktisch ist. Es gibt keine langen Warteschlangen und selbst nachts, wenn alle Banken geschlossen sind, kann ich Geld an meine Mutter überweisen, die in der Hauptstadt Lilongwe lebt. "

Dank ihres erfolgreichen Geschäfts kann Martha ihre Kinder auf eine Privatschule schicken, ihre Mutter unterstützen und Geld für ein eigenes Haus sparen. Kein Wunder also, dass sie abends mit zufriedenen Gesichtsausdruck ihre Ware in grossen Taschen verstaut. Während die Sonne allmählich hinter dem Mulanje-Massiv versinkt, schaut Martha zuversichtlich dem nächsten Geschäftstag entgegen.

Zum Thema:

- **Mikrofinanz-Initiative der Credit Suisse:** Die Credit Suisse engagiert sich seit fast einem Jahrzehnt im Bereich Mikrofinanz und nimmt heute eine branchenführende Stellung im Bereich Mikrofinanz in allen Divisionen der Bank ein. Seit ihrem Start im Jahr 2008 hat die Microfinance Capacity Building Initiative mithilfe ihrer ausgewählten Partner zur fundierten Ausbildung tausender MFI-Mitarbeitender beigetragen. Ausserdem fördert sie Research, Innovationen und den konstruktiven Dialog in der Branche. Im Rahmen dieser Initiative arbeitet die Credit Suisse mit sieben ausgesuchten Partnerorganisationen zusammen: ACCION International, FINCA International, Opportunity International, PlaNet Finance, Swisscontact, Swiss Capacity Building Facility und Women's World Banking.
- **Opportunity International:** Mit über 800'000 Sparkunden, 1,5 Millionen Kreditnehmern und 1,4 Millionen Kunden im Bereich Mikroversicherung ist Opportunity International eine der grössten Mikrofinanzorganisationen weltweit. Opportunity International ist weltweit führend, was den Aufbau, den Besitz und den Betrieb von regulierten Bankinstituten für die Ärmsten der Welt betrifft. Ausserdem bietet die Organisation Finanzprodukte und Schulungen an. Die Credit Suisse unterstützt das "E-Wallet"-Projekt von Opportunity International. Durch den Einsatz von mobilen Banken, Geldautomaten, Smart Cards und kleinen Verkaufsstellen erhalten die Kunden Zugang zu Bankdienstleistungen. Auch können durch den Einsatz von biometrischen Technologien Unternehmer, die nicht über offizielle Ausweispapiere verfügen, erstmals Bankgeschäfte tätigen.